

Einwohnerrat Wettingen

2024-0757

Postulat Müller Heinrich, SP, Scherer Leo WettiGrüen, Wahrstätter Margrit, EVP, Streif Hannes, glp, Savic Ema, WettiGrüen, Burger Alain, SP, Bonadei Marco, SP, Steinmann Sarah, glp, Rechsteiner Lukas, EVP, und Mitunterzeichnende vom 16. Mai 2024 betreffend Ausbau der Schulsozialarbeit

Antrag

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Pensen der Schulsozialarbeit zu prüfen und sicherzustellen, dass die Schulsozialarbeit mit genügend Stellenprozenten ausgerüstet ist, damit die anfallenden Aufgaben zeitnah und in der nötigen Qualität erfüllt werden können.

Die Bedürfnisse und der Zeitbedarf sollen bestimmt werden und es soll festgestellt werden, welche zeitlichen Ressourcen für einen sicheren Betrieb nötig sind. Der Gemeinderat wird gebeten, aufgrund dieser Auslegeordnung einen Antrag an den Einwohnerrat für genügende Stellenprozente zu stellen.

Begründung

Die Schulsozialarbeit ist in Wettingen vor allem in den Bereichen Beratung und Intervention tätig. Den 290 Stellenprozenten stehen über 2'700 Schülerinnen und Schüler gegenüber, von denen knapp die Hälfte in der Pubertät steckt.

Die Schulsozialarbeit ist eine niederschwellige Anlaufstelle für psychische Probleme der Lernenden, für Probleme in Klassen etc. Die Beratung richtet sich an Lernende, Lehrpersonen, Eltern und Schulleitung. Sie soll die Schule, die Lehrpersonen und die einzelnen Klassen entlasten und unterstützen, wenn Probleme auftreten.

Wir müssen uns vor Augen halten, dass diese Interventionen nicht nur den Problemträgern helfen, sondern auch die funktionierenden Jugendlichen in einem Klassensystem entlasten. Damit schaffen sie den Boden für gute Leistungen und ein soziales Umfeld das erfolgreiche Verhaltensweisen in grösseren Gruppen erleben und erlernen lässt, was in der Zeit der Kleinfamilien sicher wichtig ist.

Die Schulsozialarbeit lebt davon, dass sie Probleme zeitnah löst, bevor sie gross sind, bzw. bevor sie chronisch werden. Wer hier spart, erntet die Probleme erst Jahre oder Jahrzehnte später. Es kann aber durchaus auch sein, dass sich daraus belastende Situationen ergeben, die neben dem Leid, welches sie bewirken, moralische und rechtliche Folgen zeitigen, die wenn immer möglich durch Prävention und frühzeitige Intervention verhindert werden müssen.
